

deren Namen aber eben so wenig als die Zeiten, in welchen ihre Stiftungen der Kirche zuströmen, angegeben werden können. Im Februar 1835 gelang es Räubern, 1000 Thlr. und verschiedenes Silberzeug aus einem, mit vielen Schlössern versehenen, eisernen Kasten zu entwenden. Um zu diesem Kasten zu gelangen, mußten drei schwere eiserne Thüren erbrochen werden. Die Stärke dieser Eisenthüren hatte, aller Gewalt der angewendeten Brechstangen trougend, die Räuber veranlaßt, durch Herausarbeitung der Thürgehänge und ganzen Mauerstücken, sich bis zu dem sorglich verwahrten Kirchengute den Weg zu bahnen. Eine Entdeckung der Thäter hat bis jetzt nicht gelingen wollen. Im Jahre 1769 fand man bei Abtragung des sehr alten Kirchenturms ein buchenes Kästchen, welches eine Original-Urkunde von 1186 verwahrte, enthaltend einen Vergleich Adelbert's von Dovenheim mit seinen Unterthanen rücksichtlich der Zinsen und Dienste. Diese Urkunde ist nach Wittenberg, in die ehemals Ponikausche Bibliothek gekommen. Der abgetragene Thurm wurde durch einen neuen ersetzt, der, auf freier Anhöhe emporsteigend, sich in der Umgegend weit auszeichnet. Die südliche Aussicht von diesem Thurme erstreckt sich nicht weiter, als bis an den fast 3 Stunden entfernten Tharandter Wald, dessen Höhen, wie vorzüglich der Landberg, die Höhe des Thurmes mächtig beherrschen. Ein schönes F. Gis und H. stimmendes Geläute, Dresdener Gusses, verbreitet seit 1829 bald feierlich, bald festlich, bald klagend — über Sora's Fluren seine Silbertöne.

Z e h r e n,

in der Vorzeit Ezirin, Ezeron, Eirin, Zirin benannt, liegt $1\frac{1}{4}$ Stunde nordwestlich von Meissen, auf dem linken Ufer der Elbe, in welche östlich, einen Heeger bildend, der Käserbach ausmündet. Der Ort umfaßt, mit Einschluß des Keilbusches, unter Gerichtsbarkeit des $\frac{1}{4}$ Stunde entfernten Rittergutes Schieritz stehend, 52 Häuser mit 314 Einwohnern. Von der Leipziger Chaussee, welche, mit einem Chausseehaus versehen, das Dorf durchstreicht, laufen zwei Seitenstraßen nach Mühlberg und Lommakisch, bei welcher letztern ebenfalls ein Chausseehaus sich befindet. Der hiesige Gasthof ist, vorzüglich vom Lastfuhrwerke besucht, sehr lebhaft. Von Zehren nach Dresden geht allwöchentlich ein, mit Vicinalien zc. aus der Umgegend, beladenes Schiff. Auch

wird zu Verschiffung nach Dresden zc., eine große Quantität Getreides aus der ganzen Umgegend, von Zeit zu Zeit, nach dem, durch den Käserbach vom Orte getrennten, sogenannten Spitzhause gebracht, welches, besonders für dergleichen Getreide-Fuhrwerk, einen Gasthof bildet. Vor etwa dreißig Jahren ließen ein paar Landleute, zu Wasser aus Dresden kommend, sich von dem weitergehenden Schiffe, durch dessen Kahn, nach dem Spitzhause übersetzen, und es fiel bei dieser Ueberfahrt ein Sack mit gegen 700 Thlr. Geld in das Wasser. Aller augenblicklich angewendeten Mühe ohngeachtet, konnte man des Verlorenen nicht habhaft werden, und wurde Tages darauf ein in einigem Rufe stehender Schatzgräber, mit seiner Wünschelruthe zu Hülfe gezogen. Ein Kahn brachte die beiden Landleute nebst dem Schatzgräber auf die Stelle, wo der Strom den Geldsack verschlungen hatte. Forschenden Blickes hielt der Geheimnißvolle seinen Wunderstab hart über den Wasserspiegel, und deutete jetzt mit dreister Zuversicht auf den Punkt, wo der Sack auf dem Grunde sich befände. Sogleich angelte der eiserne Haken einer schon bereiten Stange in die Tiefe, und brachte, zum freudigen Staunen, das Verlorene aus dem Wassergrabe heraus. Der Schatzgräber kam, wie leicht zu denken, durch den Beweis solcher Geheimwissenschaft in nicht geringen Ruf, der sich jedoch bald wieder verlor, und zwar durch den kleinen Umstand, daß seine Wünschelruthe, ein so glänzendes Darthun ihrer Untrüglichkeit zu wiederholen, nicht vermochte, wie oft sie auch auf Sage-Stellen vergrabener Braupfannen voll Gold zc., seitdem kunstgerecht gebracht wurde. Von Meissen bis nach Zehren erstreckt sich der Keilbusch, eine mit Buchen, Eichen und Buschholz bestandene, zum Theil sehr felsige das linke Ufer des Elbthales bildende hohe Bergwand. Von dieser und der Elbe hart begrenzt, läuft, den Fluthen der letztern nicht erreichbar, die Leipziger Chaussee, welche hier vor etwa 40 Jahren an die Stelle einer sehr mangelhaften Straße trat. Vordem war, hier zu passiren, Vorsicht nöthig, denn in dem Keilbusche hielten sich nicht selten Räuber und Diebsgesindel auf, wie z. B. die Lauer mann'sche Bande ihre meisten Unthaten in der Umgegend verübte.

(Beschluß folgt.)

Nachtrag. Beim Druck der 17. Lief. war die zweite Lehrerstelle an der Schule zu Radis unbesezt und ist jetzt Otto Herrmann Rudolph Körting als zweiter Lehrer angestellt worden; der Nachtrag in Lief. 19. ist demnach ungültig.

Hierzu als Beilagen:

- 1.) Die Kirche zu Limbach. 2.) Die Kirche zu Sora.

Verlag von Hermann Schmidt in Dresden. — Buchdruck von Ernst Blochmann in Dresden.